

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 61.

Breslau, Sonnabend, den 13. März 1915.

26. Jahrgang.

## An den kältesten Ort!

Eine mächtige Welle heißer Erbitterung und gerechten Zornes durchzittert in diesen Tagen, wie der Stockholmer Mitarbeiter der „Tägl. Rundsch.“ schreibt, das Volk Finnlands von oben bis in die tiefsten Schichten hinab. Denn vom Lande der Schrecken, von Sibirien, lief endlich endgiltige Nachricht ein, daß der dorthin verschickte, langjährige erste Präsident des finnländischen Landtages, Hofgerichtsassessor Swinhufvud, nicht, wie man zuerst angenommen hat, in Narjym bleiben durfte, sondern viel weiter nach Norden, nach dem nördlichsten Ort Mittel-Sibiriens, nach Tjymfloe, geführt worden ist.

Das genannte Dorfchen, der nördlichste, gegen das Eismeer gelegene Ort, wo Menschen haften, liegt mehr als 600 Kilometer nördlich von Tomsk, und 120 Kilometer nördlich vom bekannten Verschickungsort Narjym, am Ufer des Ob-Flusses. Gewaltige Eisfelder decken hier den Boden, die sogar im Monat Mai den Anschein haben, als ob sie nie die Frühlingssonne schmelzen würde. Das Klima ist fürchterlich. Oft wird eine Kälte von 50 Grad Celsius notiert. Nach allen Seiten, mit Ausnahme des Walbes nördlich vom Flusse, bietet sich den Blicken ein trostlos einformiger Horizont, die sogenannte Tundra, eine unendliche Ebene, mit Schnee und Eis neun Monate bedeckt. Das Dorfchen hat nur 30 Häuser und eine Bevölkerung von gegen 200 Köpfen, hauptsächlich sich kümmerlich von Fischen ernährend. Sie besteht aus heidnischen Samojeeden und einigen ganz rohen, ungebildeten Russen, meistens Verbrechern und anderen zweifelhaften Elementen. Alle Einwohner, Männer und Frauen, sind völlig der Trunksucht ergeben. An den Feiertagen sieht das Dorfchen einem richtigen Irrenhaus ähnlich. Die ganze Bevölkerung rubelt berauscht auf den Straßen herum mit einem fürchterlichen Lärm, Geschrei und Getöse.

Unweit vom Zentrum des Dorfes liegt das sogenannte Kamtscharka, ein schauerhaftes Quartier mit Baracken, teilweise im Boden ausgegraben oder aber ganz unterirdisch mit einem einzigen Fenster nach oben und mit Wänden nur aus Erde bestehend. Diese Höhlen werden von russifizierten Samojeeden und Ostjaken bewohnt, die noch ein schlechteres Leben führen als die eigentlichen Dorfbewohner.

Der Distrikt Narjym — mit dem gleichbenannten Hauptort, dem Kirchenplatz Kiumi und dem eben erwähnten Tjymfloe ist aus humanitären Gründen von früheren russischen Regierungen nicht zur Verwendung als Deportationsort gekommen. Die am meisten reaktionären Regierungen

sind von dem Gedanken zurückgewichen, nach diesem Nisfelheim der Kälte und der Dundra des Eises und Schnees politische Sträflinge zu leasen, und sie dadurch der Hölle der grausamsten physischen und psychischen Leiden auszusetzen. Es war dem Gouverneur des „milden“ Nikolai II. vorbehalten worden, unter Außerachtlassung der elementarsten Humanität diesen letzten Schritt zu machen. Im Jahre 1906 wurde Narjym für Deportationszwecke ausgewählt.

Seither sind viele der besten Söhne und Töchter Finnlands nach Narjym deportiert worden. Die Zahl dieser, die nie zurückkehrten, ist groß genug. Einige erlagen dem Mangel des Notwendigsten, andere wurden irrsinnig, andere wiederum nahmen sich selbst das Leben. Das letzte Mittel, dem unsagbaren Elend zu entgehen. Obwohl ein Schauerhaft elender Ort, ist aber Narjym noch ein Paradies mit Tjymfloe verglichen, an dessen Schrecken jeder Verschickter nur mit dem fürchterlichsten Entsetzen denken kann. Bis jetzt ist man nicht so weit gekommen, dorthin auch den gefährlichsten politischen Verbrecher und Revolutionär zu entsenden. Der Präsident des finnländischen Landtages, zu welchem das ganze Volk Finnlands ohne Ausnahme mit Hochachtung und Ehrerbietung aufblickt hat, sollte der erste sein, von welchem die Zarenregierung meinte, daß er es verdiene, nach jenem Schreckensort verbannt zu werden. Dem Gouverneur von Tomsk, Herrn Dublaszki, wurde es empfohlen, Tjymfloe als Deportationsort für Präsident Swinhufvud zu wählen.

Und was ist denn das zum Himmel schreiende Verbrechen, wiewegen er in so einer fürchterlichen Weise büßen mußte? Es besteht darin, daß er seiner Ehre und seinem Erb als Richter gemäß bei dem Gesetze und dem Recht verstand, das sämtliche Herrscher des russischen Reiches und des Großfürstentums Finnlands, unter denen auch der jetzige Monarch, feierlich beschworen und dem Volke zugesichert haben.

Nachdem er zu Pferde unter Begleitung von Gendarmen die 600 Km. lange Strecke von Tomsk nach Tjymfloe zurückgelegt hatte, erkrankte Herr Swinhufvud sofort. Man fürchtet in Finnland, daß er das fürchterliche Leben in Tjymfloe nicht aushalten wird, besonders, da er von einem Herzleiden angegriffen ist, das ihn verhindert, regelmäßig die Arbeiten im Landtage mitzumachen. Es bedarf keiner weiteren Auslegung, wie auf ihn, den ganz besonders empfindlichen Kulturmenschen, das Leben einwirken muß da oben in Finsternis ohne passende Nahrung, nicht imstande, die primitivsten Bedürfnisse des

zivilisierten Menschen zu befriedigen, in absoluter Abgeschlossenheit von der übrigen Welt und der Nachrichten von der Heimat, mitten im Kreise einer urrohen Bevölkerung, mit dem erdrückenden Gefühle der Hilflosigkeit in einer Wüste von Eis und Schnee.

Den höchst betrauten Mann Finnlands nach einem solchen Ort zu verbannen, das ist nicht nur ein Schlag ins Gesicht, dem finnischen Volk zugefügt, das diese Schande nie vergessen wird, es ist auch ein Ausdruck einer empörenden Grausamkeit, einer niedrigen Bestimmung und einer bestialischen Barbarei, die vielleicht Njien gehören, denen aber jede Regierung, die beansprucht, als zivilisiert bezeichnet zu werden, sich hätte fernhalten müssen.

Bei der letzten Eröffnung der Reichsduma erklärte in seiner Begrüßungsrede der Präsident Kobjanko, daß Rußland in dem Weltkriege „für das Prinzip der Nationalität und des Rechts und gegen dasjenige des Militarismus der rohen gefräßigen Gewalt kämpft“. Rußland, dessen edelste Söhne und Töchter tausendweise nach Sibirien verbannt wurden, Rußland, dessen Gefängnisse überfüllt sind von politisch verächtlich Gemachten, deren einziges Verbrechen nur darin besteht, daß sie ihrem Volke politisch und materiell ein menschenwürdiges und menschenähnliches Dasein bereiten wollten, Rußland, dessen Studenten, die Hüter seiner Jugend, wie die schlimmsten Verbrecher behandelt, aus den Universitäten verjagt werden. Rußland, wo die ausländischen Arbeiter als aufrührerische Verbrecher von kosakischen Trunkenbolden blutig gepeitscht werden, Rußland, wo die Juden ausgeplündert und niedergeschlachtet werden, Rußland, wo die Fremdvölker ärger unterdrückt werden als in jedem anderen Lande auf der Welt, jenes Rußland, wo das geringste Maß von Freiheit und die tiefste Verachtung für das Recht der Nationalitäten, die grenzenlose Willkür und Unterdrückung herrschen, jenes Rußland sollte im Weltkampfe das Prinzip der Nationalität und des Rechts vertreten! Hat der Präsident der Duma daran gedacht, was für ein Schicksal die russische Regierung seinem Kollegen, dem Landespräsidenten Finnlands, bereitet hatte? Finnland steht im Augenblick wehr- und machtlos gegen russische Gewalttaten und Unterdrückung da. Es weiß jedoch, daß die Nemesis der Geschichte wacht. All die Senfter, die die Gewalt aus gequälten Herzen gepreßt hat, all die Schmerzestränen, die geflossen sind, all die unlagbaren Leiden, die die einzelnen und Völkerschaften in Rußland ausgestanden haben, all das unschuldige Blut, das vergossen wurde, ruft nach Strafe und Rache.

## Die Russen zurückgeschlagen.

Die russische Seeresleitung hatte gehofft, durch plötzliche Ausdehnung großer Truppenmassen in der Linie Memel—Narzew—Bobr—Weichsel, also gegenüber der ostpreussischen Grenze, die niederdrückenden Folgen der masurenischen Winterschlacht einigermaßen ausgleichen zu können. Sie war sogar so unvorsichtig, diese Absicht als gelungen schon in die Welt hinauszurufen und kleine Erfolge als Vernichtung ganzer Armeekorps zu preisen. Unser Generalstab nimmt sich heute die Mühe, zu beweisen, was hinter dem Gerebe steckt: Rückzug nach Grodno, Rückzug nach Ostrolenka und neue Gefangene in der Gegend von Praszjuszk. Also auch diese russische Offensive ist zusammengeknickt. Der letzte Tagesbericht lautet:

Großes Hauptquartier, 12. März. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Linienfahrer, begleitet von einigen Torpedobooten, feuerten gestern auf das Weichselufer weit über 70 Schuß, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Als unsere Batterie in Tätigkeit trat, entzerrte sich das feindliche Geschwader.

Die Engländer, die sich in Neuve Chapelle festlegten, liegen heute Nacht mehrmals in östlicher Richtung vor. Sie wurden zurückgeschlagen. Auch nördlich von Neuve Chapelle wurden gestern schwere casuelle Verluste erlitten. Der Kampf in jeder Gegend ist noch im Gange.

In der Champagne herrscht im allgemeinen Ruhe. In den Trogaten war wegen heftigen Schneestrebens die Geschäftstätigkeit nur gering.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Augustower Waldes wurden die Russen geschlagen. Sie entzogen sich durch schlüssigen Rückzug in der Richtung Grodno einer völligen Niederlage. Wir machten hier über 200 Gefangene, darunter zwei Regimentskommandanten und erbeuteten drei Geschütze und 16 Geschützwagen.

Auch aus Gegend von Augustowo hat der Feind den Rückzug auf Grodno angetreten. Nordwestlich Ostrolenka nahmen wir im Angriff drei Offiziere und 2200 Mann gefangen. Nördlich und nordwestlich von Praszjuszk schritten unsere Angriffe fort. Über 3200 Gefangene blieben hier gestern in unseren Händen.

Zwei große Siege haben sich die Russen in ihrer amtlichen Bekanntmachung zugeschrieben, den Sieg bei Grodno und den bei Praszjuszk. In beiden Schlachten behauptet sie, je zwei deutsche Armeekorps geschlagen und vernichtet zu haben. Wenn die russische oberste Seeresleitung im Ernst dieser Meinung war, so werden die Ereignisse der letzten Tage sie über die Kampfkraft unserer Truppen eines anderen belehren haben. Ihre mit so hereditären Worten verkündete Offensive von Grodno durch den Augustower Forst ist bald gescheitert. Die Erfahrungen der dort vorgegangenen Truppen schildern die erste Seite unserer heutigen Veröffentlichung.

Bei Praszjuszk stehen unsere Truppen nach vorübergehendem Rückweichen wieder 4 Kilometer nördlich dieser Stadt. Seit ihrer Aufgabe sind auf den Schlachtfeldern zwischen Weichsel und Dnjepr 11460 Russen gefangen genommen.

### Eerste Berichterstattung.

Das sind zusammen wieder 15 bis 20 000 Mann außer Gefecht geführte Feinde und es stehen jetzt noch Nachrichten über die Gestaltung der Dinge im Norden, in der Gegend von Tauraggen, aus.

### Der Kampf der Westflügel.

Wien, 12. März. (Amtlich.) Die Situation unserer Truppen in den neu gewonnenen Stellungen ist vollständig stabil und die Russen hat sich weiter zurückgezogen. Die Russen sind in der Gegend von Tauraggen, aus.

Der Wilca brachte eigene Artillerie gestern nach kurzen heftigen Feuerkampf mehrere feindliche Batterien zum Schweigen.

In den Karpaten wurde nach erbittertem Kampf eine Orttschaft an der Straße Cisna—Bakigrob genommen und die anschließenden Höhen im Laufe des Tages während dichter Schneegestöbers vom Feinde gesäubert. Im westlichen Nachbarabschnitt scheiterte unterdessen ein starker feindlicher Angriff.

In der übrigen Front in den Karpaten sowie in Südostgalizien keine besonderen Ereignisse, da während des ganzen Tages heftiger Schneesturm anhielt.

Auch nördlich Czernowih herrscht Ruhe. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ereignete sich seit längerer Zeit nichts. Unbedeutende Manöver an der montenegrinischen Grenze fanden stellenweise statt.

### Japan macht Ernst.

Berlin, 12. März. Aus Peking wird der „Tägl. Rundsch.“ berichtet, daß Japan bislang auf drei seiner Ansprüche an China völlige Genehmigung erhielt. Japan lege jedoch die bisherigen Verhandlungen als zu langwierig an und habe daher von China die grundsätzliche Erledigung aller Punkte bis zum 20. März verlangt.

Berlin, 12. März. Die Petersburger „Nauoje Wremja“ meldet der „Tägl. Rundsch.“ zufolge, daß der Kaiser von den Forderungen Japans an China mit den Japansischen Forderungen in der Öffentlichkeit in Widerspruch ist und daß Rußland bereits diplomatische Vorarbeiten in Tokio unternommen habe.

### Entgegenkommende Kohlenbarone.

Zentral, 12. März. Die Morning Post meldet, daß die Kohlenbarone in England sich in der Hoffnung vereinigt haben, die Kohlenpreise zu senken und die Kohlenindustrie zu unterstützen. Die Kohlenpreise sind in den letzten Tagen stark gestiegen.

Bei 25 Grad Kälte.

Der Kriegskorrespondent des 'New York Herald' meldet am 11. März die Kampfslage auf der hängigen Front von Ruffisch-Polen bis Skidoff-Walzen...

Die Jagd auf dem hohen Meere.

Londen, 12. März. (Meuter.) Die Blätter melden aus New York, daß der deutsche Hilfskreuzer 'Prinz Eitel Friedrich' vor einem englischen Kreuzer nach Newport News (Virginia) gestrichelt ist...

Meuter meldet ferner aus New York, daß der deutsche Hilfskreuzer 'Prinz Eitel Friedrich' Newport News angelangt hat, um die erlittenen Schäden auszubessern.

Er hatte an Bord ungefähr 350 Personen, die von in Grund gebohrten Schiffen übernommen sind, nämlich von drei englischen, drei französischen, einem russischen und ebensoviele von einem amerikanischen, das er verbrannt hatte...

Das größte vom 'Eitel Friedrich' versenkte Schiff ist der französische Dampfer 'Florida', der eine Besatzung von 79 Mann und 86 Passagiere hatte.

Auf eine Anfrage habe Präsident Wilson gesagt, daß eine möglichst gründliche Untersuchung über den Loosfall angestellt werden soll.

Alle Gefangenen des Hilfskreuzers 'Eitel Friedrich' sind freigelassen worden, mit Ausnahme von vier Personen, die sich geweigert haben, einen Mevers zu unterschreiben...

Der Schwarz-Weiß.

Londen, 12. März. Daily Chronicle meldet aus New York, daß der Dampfer 'Prinz Eitel Friedrich' an der einen Seite weiß, an der anderen Seite schwarz gezeichnet ist...

Die Speculation Costa Negra.

Ein Abenteuer-Roman von Gustaf Sanzon. (Schwarz verboten.) Seit Telesforo trat einen Schritt zurück. Daß er weder den Hauptmann würdige, noch seinen Worten Gehör schenkte...

Der 'Prinz Eitel Friedrich' an dem vorbestimmten Ort, worauf der Kreuzer mit Vollkraft die falsche Spur verfolgte.

Rotterdam, 12. März. Der Rotterdamsche Courant meldet aus London: Nach Depeschen aus Amerika hat der Kapitän Kliche von dem durch den Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich versenkten amerikanischen Segler William Freye ausgefragt...

Vom Seekrieg.

Noch ein Unterseeboot gesunken?

Rotterdam, 12. März. (W. L. V.) 'Nieuwe Rotterdamsche Courant' meldet aus London vom 11. März: Der Transatlantiker 'Alexander Dashi' behauptet, ein deutsches Unterseeboot versenkt zu haben...

Einkende Brack.

Berlin, 12. März. Der in Boulogne eingelaufene Dampfer 'Et. Waco' berichtet, laut 'Täg. Rundschau', er habe im Kanal das Wrack eines aufsteigend englischen 2000-Tonnen-Dampfers in tiefem Zustand angetroffen...

Rotterdam, 12. März. (W. L. V.) 'Nieuwe Rotterdamsche Courant' meldet aus Wijnningen vom 11. März: Ein Schiffsboot mit der Bezeichnung 'Surrey' von London, ist auf der Höhe der Spouwen-Vant aufgespült worden.

Frederikshavn, 12. März. Der Dampfer 'Beiga' aus Bergen, der hier 5000 Fässer Markt für Lülbeck bestimmt geladet hat, erhielt vom Kommandanten den Befehl, die Ladung wieder auszuweichen...

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 9. März. (Beripatet eingetroffen.) Das Hauptquartier teilt mit: Heute bombardierten drei feindliche Panzerschiffe mit Unterdrückung ohne Wirkung unsere Infanterieverbände...

Die 'Vossische Zeitung' meldet aus Hamburg, daß nach in Athen eingelaufenen Meldungen die Verluste der englischen Truppen vor den Dardanellen jetzt 140 Tote und 310 Verwundete betragen.

Konstantinopel, 12. März. (W. L. V.) Der Feind versuchte in der Nacht vom 10. zum 11. März unter dem Schutz von Kreuzern und Torpedobootzerflörern die äußerste Minenlinie wegzuräumen...

Norwegen wappnet sich.

Die Morgenpost meldet aus Christiania: Im Storting wurde beschlossen, dem Parlament eine Vorlage zugehen zu lassen über die Verteilung des Christianta-Fjords...

Die gestörte Verbindung mit Amerika.

Dem 'Berliner Tageblatt' zufolge weist die 'Times' auf den in diesem Jahrhundert noch nicht dagewesenen Fall hin, daß vierzehn Tage lang kein Personendaumverkehr von Amerika nach England gelangte...

Die Erörterung des Kriegszieles.

Berlin, 12. März. (W. L. V.) Die 'Nordd. Allg. Ztg.' schreibt: In einer gemeinsamen Sitzung des Bundes der Landwirte, des deutschen Bauernbundes, des Zentralverbandes deutscher Industrieller...

Diese Gegenüberstellung beweist nicht gegen unsere Darlegung, da wir selbst nichts scheltlicher wünschen, als jenen einzigen kraftvollen Willen ungebrochen und gegen jedes Mißverständnis unserer Feinde und Neutralen gesichert zu erhalten bis zum äußersten...

Die Wirren in Mexiko.

Die 'Agencia Stefani' meldet aus Mexiko vom 11. März: In der Nacht hat General Obregon mit seinen sämtlichen Truppen die Hauptstadt verlassen...

Ausfuhrverbot auch in Rumänien.

Bukarest, 12. März. (W. L. V.) Die Kammer hat einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Hafer, Erbsen und Roggen angenommen...

Jetzt haben sie uns fest, sagte er dumpf. 'Es ist noch nicht alle Tage Abend', entgegnete Jim Cor, dessen gute Laune sich niemals verließ...

der Hauptmann die Soldaten, behutsam mit dem Gefangenen umzugehen, während er selbst, um sich nichts zu vergeben, mehrerlei Blide am sich warf...





# Deutsche Frühjahrs-Moden.

für Damen u. Mädchen -  
Bekleidung  
ausgestellt in sämtlichen Schau-  
fenstern unseres Hauses ab  
Sonntag, den 14. März



# Rudolf PETERSDORFF

Breslau, Ohlawenstr. 8

**Zigaretten**  
mit 15% Rabatt.  
J. Lubliner, Steinf. 7.  
Telefon 30778.

**Erstklassig Krieg!**  
8-20% billiger  
J. May sen.

**Reine Pflanzenbutter**  
Herbert Krause, Markt-Wörth 24.

**Unübertroffen ist**  
Mays Spezial-  
Pflanzenbutter Ia,  
Feinster Frucht-Honig  
J. May sen.

**Schmalz pr. Pfd. 70 Pfg.**  
Sammelkorb-Vertrieb L. & H. Magdeburg 50.

**Fertige Handarbeiten**  
Max Paetzold, Tapiserie-Export, Agnesstr. 8, II.

**Neu aufgenommen!**  
Marke: „Podophil“  
„Promino“  
„Prosperio“  
**Damen-, Herren-Stiefel  
und Halbschuhe**  
Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel  
das Beste in Form, das Vorzüglichste im Tragen.  
**Schuh-Sport Flaum**  
2 Schmiedebrücke 2.

**Unübertroffen ist**  
Mays Spezial-  
Pflanzenbutter Ia,  
Feinster Frucht-Honig  
J. May sen.



Gedenk-Tafel

im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Arbeiter Robert Buchwald

Neudorfstraße 107.

Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 13. März.

Sozialdemokratie und Kriegsanleihe.

Ueber die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu den Kriegsanleihen wird morgen Sonntag, vormittags 11 Uhr, eine Mitglieder-Versammlung des sozialdemokratischen Vereins Breslau verhandeln.

Zutritt zur Versammlung, die im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses tagt, haben nur Vereinsmitglieder. Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch.

Die Brotkarte in Breslau.

Es wurde dieser Tage gemeldet, nach ministerieller Anordnung sollen die Brotkarten überall und zwar am 15. März eingeführt werden. Das ist in Breslau nicht möglich.

Die Vorarbeiten für die Einführung der Brotkarte sind so bedeutend und verlangen so viel Zeit, daß es unmöglich war, den Verkauf mit der Brotkarte am 15. März zu regeln.

Vier Pfund Brot die Woche.

Ueber die neue Brotzuteilung lesen wir in der 'Schl. Ztg.' bei der neuen Mehl- und Brotzuteilung, die am 15. März durch die

Allgemeine Einführung von Brotkarten in Kraft treten soll überall wird das wegen der erforderlichen umfangreichen Vorarbeiten zum 15. März noch nicht möglich sein, werden für die Person und den Tag statt wie bisher 225 Gramm Mehl nur 200 Gramm zu Grunde gelegt.

Die Stadt Breslau hat ihrer für Mitte März in Aussicht genommenen Verbrauchsregelung für Mehl und Brot eine Wochenmenge von nur 1200 Gramm Mehl für den Kopf der Bevölkerung zu Grunde gelegt.

Die Breslauer Bedürftigen haben nämlich ergeben, daß bei der Berechnung von 4 Hektoliter (70:21) bei der Verwendung von 1190 Gramm Roggenmehl, 216 Gramm Kartoffelrohstärke und 728 Gramm Wasser (eigenes Gewicht also gleich 2234 Gramm), ein Brot von 1094 bis 1995 Gramm Backgewicht zu badeu ist.

Der Regierungspräsident zu Breslau hat daher die Landräte und die Oberbürgermeister auf dieses Verfahren hingewiesen und dazu bemerkt, daß es im Interesse einer möglichst ausgiebigen Brotversorgung der Bevölkerung bei gleichzeitiger Einsparnis von Roggenmehl liegen dürfte, wenn in allen Kreisen des Bezirkes noch das Ausbaden und die Abgabe von Mehl-Brot erfolgen würde, und zwar derart, daß der Menge von 2000 Gramm Brot eine solche von 1200 Gramm Mehl zugeordnet wird.

Spendet für den nationalen Frauentdienst!

Es wird uns geschrieben: Der Nationale Frauentdienst, Bezirk Breslau, kann nunmehr auf eine halbjährliche, erfolgreiche Arbeit zurückblicken.

Zus Leben gerufen, um Wehrfamilien, deren Ernährer ins Feld gezogen sind, und die sich in arger Not befinden, zu helfen, und auch diejenigen zu unterstützen, die der Krieg selbst an den Existenzgrund zu bringen droht, hatte er eine solche Fülle von Unterstützungsgesuchen zu erledigen, daß zurzeit bereits 38.000 Anträge den 11 Ermittlungs-Kommissionen zur Beschließung vorgelegen haben.

Hierzu treten noch Tausende von Anträgen, die von Bedürftigen des Mittelstandes an die hierfür besonders eingesetzte Kommission gerichtet sind.

Außerdem ist seit reichlich zwei Monaten eine Kommission zur Unterstützung Arbeitsloser bestellt, deren Not nach Kräften durch Unterstützung zu lindern, falls es ihr nicht gelang, den Arbeitslosen gelohnte Arbeit durch Vermittelung der städtischen Arbeitsnachweise zu verschaffen.

Das Kriegsministerium, erachtet zur Regelung rückständiger Mietzahlung durch Verhandlung zwischen Vermieter und Mieter, wobei zahlreiche Rechtsanwände unermittlich ehrenamtlich tätig sind, hat zahlreiche Fälle durch Vergleich erledigt. Bei Bedürftigsten der Mietsparteien wird die Vergleichssumme aus Mitteln des Nationalen Frauentdienstes gezahlt.

Grundätzlich sollen in der Hauptsache Naturalien den Bedürftigen gewährt werden, um ihnen das zum Leben Nötige zu verschaffen. Es werden ihnen deshalb Lebensmittel-Gutscheine verabsolgt, gegen deren Abgabe sie in den Bäckern des Konsumvereins, des Vereins Breslauer Kolonialwarenhandler und des Konsum- und Sparvereins 'Vorwärts' die erforderlichen Lebensmittel auf Kosten des Nationalen Frauentdienstes unentgeltlich erhalten.

Geschichtskalender.

13. März.

- 1719 + Joh. Friedr. Pötzner, Erfinder des Porzellans, in Dresden (\* 1633).
1781 + Der Architekt Karl Friedrich Schinkel in Neuruppin (+ 1841).
1826 + Der Mediziner Friedrich Albert Jenner (der Entdecker der Pocken) in Bath (\* 1753).
1852 + Der Bühnenschriftsteller Oscar Blumenthal in Berlin.
1881 Bombenattentat auf Zar Alexander II.
1904 Perero-Mußland. Ueberfall von Döbkozorero.

14. März.

- 1803 + N. G. Klopstock, Dichter, in Hamburg.
1804 + Der Komponist Johann Strauß in Wien (+ 1849).
1851 + Der Mediziner Paul Ehrlich in Strehlen i. Schf.
1883 + Karl Marx in London.
1891 + Ludwig Windthorst, Zentrumsführer, in Berlin.

Aus aller Welt.

Der falsche Bürgermeister Thormann vor dem Schwurgericht.

Unter großem Andrang des Publikums begann vor dem Schwurgericht in Köslin am Donnerstag die Verhandlung gegen den früheren Kreisaußschußsekretär Heinrich Thormann, der seiner Zeit die vielbesprochene Rolle des falschen Bürgermeisters von Köslin unter dem angenommenen Namen Dr. jur. Alexander v. Schöckel gespielt hatte.

Wohlthäter nenne, um mißerbende Umstände zu erhalten, würde er sich wie ein Landesverräter verhalten. — Der Vorsitzende verzichtet nunmehr darauf, den Angeklagten zu einem offenen Geständnis zu bringen.

Bei der Erörterung seines Verhältnisses zur der Schulmacherschöcker Weiskner aus Weiskners kommt der Angeklagte plötzlich auf einen gewissen 'Maye' zu sprechen, den er seinen Feind, Erpresser und Aufstacheler nennt. Großes Erstaunen bei den Gerichtsbeteiligten. Der Angeklagte glaubt, daß seine Persönlichkeit in Weiskners richtig erkannt worden sei. So habe Fraulein Anna Weiskner einmal auf einem Fettel den Namen 'Thormann' geschrieben. Kurze Zeit danach habe er von 'Maye' aus Leipzig Erpresserbriefe erhalten. Unter anderem habe der Erpresser geschrieben, daß er mit 5000 Mark zufrieden gestellt sein würde.

Blutige Zusammenstöße in Italien.

Berlin, 12. März. In Carrara, wo jetzt Müllwägen verankert durch die bereits seit 10 Tagen fortwährend beseitigungsklassen zahlreichen Marmorarbeiter, die gesamte Arbeiterkraft sich in Generalstreik befindet, kam es, wie die 'Berliner Volkszeitung' berichtet, am Samstag zwischen den Menge und den gegen sie vorgehenden Truppen und Karabinieren zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen, wobei viele Verletzungen und Verhaftungen verurteilt wurden. Nachdem es noch keine Ruhe unter der erregten Bevölkerung eingeherrt.

Daneben wird den Geschützern in vielen Fällen auch Barunterstützung gewährt, die dazu dient, die Miete zu bezahlen, Abschlagszahlungen zu leisten, Verpflegungsbeträge und auch sonst notwendige Ausgaben zu bestreiten.

Während des Winters wurden ihnen auch in Pohlen, Läger, die in den verschiedenen Stabstellen lagen, ungefähr 50.000 Zentner Kohle und mehrere Tausend Bund Holz unentgeltlich zugeführt.

Auch für die Bekleidung wurde in der Sammelstelle des Nationalen Frauentdienstes reichlich gesorgt. Sehr stark war die Nachfrage nach Schuhwerk, besonders für die Kinder. Der Bedarf nahm einen solchen Umfang an, daß allein im Monat Februar für 7000 Paar Schuhe angeschafft werden mußten.

Der Zentral-Unterstützungs-Ausschuß hatte hierfür 4000 Mark zur Verfügung gestellt, wozu noch durch Vermittelung des Herrn Kaufmanns Georg Voh reichliche Spenden der Kaufmannschaft trafen.

Für die, welche keinen eigenen Haushalt führen oder zu Hause nicht beschäftigt können, hält die Kommission zur vollständigen Bekämpfung zahlreiche Suppenküchen offen, und gibt auch für Bedürftige des Mittelstandes gegen geringe Entgelt gutes Mittagessen in Speiseanstalten ab.

Bei der Einbindung erhalten bedürftige Wehrfrauen unentgeltlich Aufnahme in Entbindungsanstalten, oder es wird ihnen eine Hauspflegerin gestellt.

Sanktionen werden in den beiden Gruppen des Breslauer Armenvereins, im Walden und Wohlfahrtsverein, Friedrich-Wilhelmsstraße, verpflegt, ebenso in den drei Kriegsgruppen des Nationalen Frauentdienstes, Gabelstraße Nr. 100, Kreisstraße 13 und Bethanien, Klosterstraße. Letztere Kinder werden von den zahlreichen Sorten betreut, und die Kommission Jugendfürsorge ist eifrig bedacht, dafür zu sorgen, daß minder, wenn nötig, in gesunde ländliche Pflege untergebracht werden.

Von der richtigen Erwägung ausgehend, daß der bedürftigen Frauen in erster Reihe gelobte Arbeit zu verschaffen ist, hat die Kommission zur Anfertigung von Näharbeiten die große Zahl von Seidarnarbeiterinnen beschäftigt. Eine große Arbeit ertworcht der Kommission zur Anfertigung von Näharbeiten aus der 'Reichswirtschaft', mit deren Durchführung der Nationale Frauentdienst von der Stadt beauftragt worden war.

Die vielseitigen Aufgaben des Nationalen Frauentdienstes, die sich von Tag zu Tag vermehren, bringen es mit sich, daß sehr reichliche Mittel vorhanden sein müssen. Wenn auch von der Provinz und der Stadt laufende Beiträge gewährleistet werden, so reichen diese doch bei weitem nicht aus, die großen Ausgaben dieses wichtigen Zweiges der Kriegsfürsorge zu bestreiten. Der Nationale Frauentdienst hofft deshalb hauptsächlich, daß ihm die reichliche Unterstützung, die er bisher von der Bevölkerung erfahren hat, auch weiter zuzelfen wird.

Kein Boykott

über das Gewerkschaftshaus!

Auf noch unangeklärtem Wege sind in der letzten Woche wieder Zettel in Umlauf gekommen und in einigen Kasernen angeschlagen worden, laut welchen über das Gewerkschaftshaus und 38 andere Lokale der Stadt der Militär-Boykott verhängt sein soll. Das ist jedoch nicht der Fall. Wie eine Anfrage des Genossen Rasch bei der Festungs-Kommandantur ergab, weiß man dort von diesem Boykott nichts; es scheint sich um einen Irrtum zu handeln, der durch Ausgabe älterer Boykottzettel entstanden ist.

Bei einer Entgleisung in den letzten Tagen sei beinahe der Minister des Innern Raskow verunglückt. Die Ursache der Entgleisungen wird in der übermäßigen Belastung der eingleisigen Strecken gesucht.

1 Millionen-Zende für Belgien. Der 'Vossischen Ztg.' zufolge hat Rockefeller der amerikanischen Kommission zur Unterstützung der belgischen Zivilbevölkerung für die ganze weitere Kriegsdauer einen Monatsbeitrag von vier Millionen Mark zugesichert.

Will Rockefeller damit den heimlichen Eindruck verwickeln, den die in seinem Auftrag verübten Missetaten gegen die Bevölkerung in Colorado bei allen stilllich empfindenden Menschen hervorgerufen haben? — In dem Gelde klebt das Blut von Wintertons hingemordeter Vergleute und ihrer Frauen. Nur der ausbrechende Krieg hat die Aufmerksamkeit Europas von dieser Schattenseite des amerikanischen Kapitalismus abgelenkt.

Vergiftete Waffen? 'Daily Mail' meldet aus Manchester: Gestern wurden zwei Brüder holländischer Abstammung zu je 25 Pfund und zu den Gerichtskosten verurteilt, weil sie im Schaufenster eines Tobakladens ein Messer von Gurkhas ausgestellt und darunter geschrieben hatten: Vergiftetes Messer. Wie es jetzt von den Gurkhas mit Erfolg gegen die Deutschen verwendet wird.

Die Pocken in Petersburg. Nach dem 'Riesch' vom 7. März hat das Gesundheitsamt in Petersburg bekanntgegeben, daß sich die Erkrankungen an Pocken in Petersburg in den letzten Wochen verminder hätten. Wegen Fortdauererkrankungen war die Stadt in Gesundheitsbezirk eingeteilt und die Bevölkerung zungangsweise getrennt worden. Der Rückgang der Erkrankungen sei darauf zurückzuführen.

Der Brand der Humboldtstraße vollständig ausgelikt. Es steht nach Ansicht von Sachleuten außer Frage, daß das gewaltige Feuer in der Humboldtstraße von fremder Hand verurteilt angelegt worden ist. Eine Selbstentzündung erscheint völlig ausgeschlossen, da die Mühle von Dienstag abend 8 Uhr an, also volle zehn Stunden bis zum Ausbruch des Brandes, stillstand. Mittags morgen um 6 Uhr sollte wieder mit dem Mahlen begonnen werden, und als die ersten Arbeiter das Gebäude betreten wollten, war das Feuer schon im Gange.

Die Nachforschungen der Kriminalpolizei sind bisher ohne Erfolg geblieben. Auf Veranlassung des Landrats wird das Mühlengrundstück von jetzt an militärisch bewacht werden, da in den vom Feuer verpönt geliebener Gebäuden eine Menge Sprengstoff auf dem Mühlenstand eine Anzahl Schiffe mit großen Geschützen lagern.





# Aufruf!

Sieben Monate tobt der Krieg. Trotz glorreicher Siege ist sein Ende nicht abzusehen. Zehntausenden allein in Breslau hat er Stellung, Arbeit, Einkommen genommen. Sieben Monate lang hat — Dank opferwilliger Spenden — der

## Nationale Frauendienst

Ihrer Not gesteuert, dem Hunger getwehrt; doch seine Mittel gehen der Erschöpfung entgegen. Für weitere sieben Monate gilt es vorzusorgen, soll nicht mit der wachsenden Teuerung unfagbares Elend hereinbrechen. Das zu verhindern, durchzuhalten wie im Felde, so im Innern, ist die Lebensfrage für das deutsche Volk.

## Drum helft weiter!

Gebt reichlich — am besten feste Monatsbeiträge! Zeigt Euch würdig der großen Zeit, die große Opfer für ein großes Ziel erheischt!

# Der Nationale Frauendienst

## Bezirk Breslau.

Beiträge und Zeichnungen nehmen entgegen sämtliche hiesige Banken und ihre Filialen, Zeitungsredaktionen, Steuer- und Sparkassenstellen. (Bei monatlichen Zeichnungen wird auf Wunsch der Beitrag allmonatlich abgeholt.)

11230

**Zähne, Plomben** **Gotthard Völkel** aus Langenbielau  
 von 2 Mark an. 10983  
 Zahnziehen m. lok. Betäub. 1 Mk.  
**W. Cz. Andrzejewski, Dentist**  
 Reuschestrasse 18, 1.  
 Reparaturen u. Umarbeiten v. Gebissen  
 billigst - Sprechende Behandlung.

**Anzüge**  
 von 13 Mk. an, moderne haltbare  
 Stoffe, nach Maß 24, 28, 30, 36 Mt.  
**Konfirmanten-Anzüge**  
 schwarz und blau 11, 13, 16 Mt.  
 Herrenkleiderfabrik M. Juliusberger  
 Albrechtstr. 41, 2. St. (Kein Laden).

**Metall-Bettstellen**

Polster-Matratzen Gardinen  
 Teppiche  
 Dekorationen  
 Bettwäsche



Besonders billiger Verkauf.

**J. Mamlok**  
 Kupfer Schmiedestraße 42

**Zur Konfirmation!**

empfehle aparte und preiswerte 11228

**fertige Kleider** in crème und schwarz, Wolle und  
 elfenbeinfarbig (waschbar)

Stück 14, 17, 20, 25, 28, 33, 45 Mk.

Farbige Prüfungskleider, Strickjacken, Kostüme,  
 Konfirmanten-Wäsche und Korsetts.

Massanfertigung in kürzester Zeit, gut passend

**M. CENTAWER**  
 Schmiedebrücke 7-10. BRESLAU Schmiedebrücke 7-10.

Kredit nach **auswärts!**  
 auf **Kredit**

**Möbel**  
 Polsterwaren  
 kompl. Einrichtungen  
 Federbetten  
 auf bequemste Teilzahlg.  
**Anzüge**  
 Damen-Garderobe  
 Küche - Kesseltische  
 — Schränke  
 Abzahlung  
 wöchentlich 1.- Mk. an  
 Kleinsten Anzahlungen  
 nur im beliebigen  
 Höhe- und Waren-  
 Kredit-Kasse

**S. Osswald**  
 Markt 6, L. 1. u. II.  
 Eingang Schmalzstraße.

11248

**95 Pfg.-Bazar**  
 Ring 51  
 empfiehlt

**Konfirmations-Geschenke**  
 reichster Auswahl

Jedes Stück **95 Pfg.** Jedes Stück  
 ohne Ausnahme  
 Ring 51

Nur **95 Pfg.-Bazar** Nur

Albert Martin

11224

**K A U F**  
 jedem Soldaten die wackerste  
 Apotheke **Simon**  
 (ex. praxi) **Arnee**  
**Taschen-Apotheke**  
 Er v. Fertigkeit Zieg. Fertigkeit  
 monatlich, per Stück Mk. 1.  
 per Nachnahme, in Stück 2.  
 Nur an hiesigen bei geliebter  
 Geschäftsleitung

**Herren-Kleider-Fabrik**  
**Gebr. Meister** 5% Rabatt 5%  
 Albrechtstrasse 40, part. I. u. II. Etage.  
**Konfirmanten-Anzüge**  
 in nur streng realen Qualitäten  
 und bekannt guter Ausführung  
**in allen Preislagen.**  
 Wir bitten unsere Fensteransagen  
 zu beachten. 10338





... die Stellung und der Tabak! ...

... die Stellung und der Tabak! ...

... die Stellung und der Tabak! ...

Winter im Gebirge.

... den merkwürdigen Winter hatten wir in diesem Jahre. Im Januar war das Gebirge mit Schnee bedeckt, aber es war ...

... ein wunderbarer, kalter Wintertag, ein wolkenloser Himmel, jedoch man bis ins Gipsberger Tal schauen konnte. Die Sonne bescheinigt den Schnee, ohne ihn zum Schmelzen bringen zu können. Da ging ich hinaus in die Berge ...

... ein heftiger Sturm brach los - ganz bormbergwärts, wie auf den Weg schraub, ging ich weiter. Unten hatte man mir gesagt, bis zur Bunde würde es 20 Telegraphenstationen, aber ...

... hatte ausgehört, dass ein Meter hoch lag bei Neuschnee. Und so gab es eine herrliche Fahrt hinab ins Tal. Zu bremsen brauchte ich nicht, das tat der weiche Schnee allein auf den Weg ...

Petroleum und Petroleumersatz.

Seit Jahren schon wagt nicht allein in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Staaten der Kampf gegen das ausländische Petroleum bzw. gegen die den Petroleummarkt der ganzen Welt beherrschenden amerikanischen Trustgesellschaften. Die Bedeutung der Macht der letzteren bezweckt auch die vor drei Jahren geplante Verstaatlichung des deutschen Petroleumgeschäftes, wenigstens soweit die Beleuchtungsindustrie in Frage kam. Konnte dieser Plan damals nicht bewirkt werden, weil sich die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kreise über die Wirkungen eines so gewaltigen Eingriffes in das Geschäftleben nicht einig waren, so hat jetzt der Krieg mit einem Schlage die Sache zum Austrage gebracht. Allerdings ist das auf eine Weise erfolgt, die uns selbst keineswegs zusagt, da die Zufuhr dieses Brennstoffes abgesperrt ist.

Zwar produziert Deutschland selbst Petroleum, namentlich in Hannover und im Elbß. Die hier gewonnenen Mengen sind jedoch so gering, daß sie dem Bedarfe gegenüber kaum beachtenswert erscheinen. Auch sind noch ansehnliche Petroleumvorräte in Deutschland vorhanden, die bereits vor Beginn des Krieges auf Lager genommen waren, während andererseits der Bezug in kleinen Mengen aus Oesterreich und Rumänien nicht ausgeschlossen ist. Trotz alledem ist bei längerer Dauer des Krieges ein Petroleummangel nicht zu verhindern. War doch der Petroleumverbrauch Deutschlands im Jahr 1913 bereits auf rund 800 Millionen Liter im Werte von etwa 70 Millionen Mark gestiegen. Derartige Mengen sind aber ohne Beihilfe der amerikanischen Quellen nicht zu beschaffen, da diese bisher die Hauptlieferanten waren und drei Viertel unseres ganzen Bedarfs deckten. Aus Amerika erhielten wir 1913 rund 575 Millionen Liter Petroleum im Werte von 53 Millionen Mark. Wir müssen jetzt ohne diese Zufuhr auskommen, was aber nur dann geht, wenn wir uns von dem Petroleum in großem Maßstabe abwenden. Das ist ohne große Schwierigkeiten durchführbar, stehen uns doch genügend Ersatzmittel zur Verfügung. Als solche kommen in erster Reihe Gas und Elektrizität, dann aber auch Acetylen und Spiritus in Betracht.

Leuchtgas steht jetzt nicht mehr nur den Großstädtern zur Verfügung. Auch die meisten kleineren Städte und selbst viele Landgemeinden haben Gasanstalten errichtet oder sind an solche angeschlossen. Werden doch in Deutschland bereits rund 1500 Gasanlagen betrieben, die jährlich etwa 3 Milliarden Kubikmeter Gas herstellen. Ein weiterer Ersatzmittel zur Verfügung ist durch die Gasföhrerzeugung geschaffen. Diese ermöglicht selbst den kleinsten Ortschaften, für welche die Anlage eigener Gasanstalten unlohend sein würde, den Bezug von Gas aus weiter Ferne. Sie zu diesem Zwecke in großem Maßstabe angelegte Gasanstalten geben das Gas an alle im weiteren Umkreise liegenden Ortschaften oder Einzelabnehmer ab und führen es ihnen durch Kilometerlange Rohrleitungen zu.

Gas ist die Steinohle lange Zeit als das einzige zur Leuchtgasbereitung im größeren Maßstabe taugliche Rohmaterial, so ist hierin neuerdings ein Wandel eingetreten, da man gelernt hat, auch aus Braunkohle und Torf brauchbares Leuchtgas zu erzielen. Das wurde erleichtert durch die Erfindung und allgemeine Einführung der Glühbirne, da bei diesen nur noch die Heizkraft und nicht mehr die meist geringere Leuchtstärke der Gases ausgenutzt wird. Hierdurch wurde es möglich, auch die von Steinohlelagern weit abgelegenen, aber mit Mooren gesegneten Gegenden mit billigem Gase zu versorgen. Dieses wird nach besonderem Verfahren aus frisch geschlagenem Torfe sofort an dessen Ursprungsstelle erzeugt und mittels Rohrleitungen den Abnehmern zugeführt. Auch hier beschränkt sich die Gasabgabe keineswegs auf die nächste Umgebung, sondern erstreckt sich über weite Bezirke bis auf Entfernungen von mehreren 100 Kilometern. Da nun Deutschland an Torfmooren von großer Ausdehnung reich ist, die über das ganze Reich verteilt sind, so ist fast überall die Möglichkeit des Gasbezuges für die Einwohner gegeben.

Auch die Benutzung von Elektrizität zur Leuchtungswecken ist noch einer großen Erweiterung fähig. Während man ursprünglich für jedes Haus besondere Elektrizitätserzeuger aufstellte, sind derartige Sonderanlagen heute fast verschwunden. An ihre Stelle sind große Elektrizitätswerke getreten, welche den Strom für alle Benutzer liefern. Aber auch damit ist die Entwicklung zum Großbetriebe noch nicht abgeschlossen. Immer mehr vereinigen sich benachbarte Städte und Gemeinden, um Elektrizitätsgesellschaften anzulegen. Dabei wird darauf Bedacht genommen, daß etwaige billige Kraftquellen wie Wasserkraft, Abgase von Holz- und Kohlenbrennern, die Möglichkeit des billigen Bezuges von Wind- und Wasserkraft, Torf und dergleichen ausgenutzt werden können. Durch solche Maßnahmen wird das elektrische Licht immer verbreiteter, daß es den Wettbewerb mit dem Petroleum erfolgreich aufnehmen vermag.

In Ermangelung von Gas und Elektrizität steht uns als Petroleumersatz noch Kohlen zur Verfügung. Für diesen Stoff lassen sich zur Beförderung einzelner Häuser oder Hausgruppen leicht Gasleitungen anstellen, deren Anlage, Unterhaltung und Betrieb nur wenig Arbeit und Kosten verursachen. Das erzeugte Leuchtgas wird durch Rohrleitungen den Brennern zugeführt. Allerdings hat man für diesen Stoff auch besondere Lampen hergestellt, die bei dem Gas selbst erzeugen, jedoch die besondere Gasanlage erfordern. Da die Kohlenstoffe im Kohlen (Kohle und Holz) in Deutschland in ansehnlichen Mengen vorhanden sind und keine Verachtlichkeit eine sehr ergiebige ist, so kann seine Verwendung an allen Stellen, wo anderer Ersatz nicht zu haben ist, nur empfohlen werden.

Ein weiteres Ersatzmittel für Petroleum bildet der Spiritus. Er kann entweder durch Destillationen von Weizen zu einem reinen Alkohol in die Lampen gesetzt und mit Hilfe eines Zünders der Flamme zugeführt werden. In beiden Fällen muß der Brenner mit einem Glühkörper versehen sein, da Spiritus mit einem Zündkerze brennt, aber nur langsam leuchtend brennt. Er erzeugt jedoch kein helles Licht, sondern ein schwaches, gelbes Licht und bedarf sorgfältiger Aufmerksamkeit bei der Handhabung. Da der weitaus größte Teil des Spiritus in Deutschland durch Destillation von Getreide oder Kartoffeln hergestellt wird, so ist seine Verwendung als Leuchtstoff nur in Fällen, wo kein anderer Ersatz zu haben ist, nur empfohlen werden.

zur Verfügung, daß man ... geringe Benutzung. Offensichtlich tritt auch hier jetzt eine Vermehrung ein, und zwar nicht nur in den Städten, in denen noch immer große Mengen Petroleum gebraucht werden, sondern auch auf dem Lande, wo die Petroleumlampe bisher tonangebend war. Wenn auch jetzt die Tage schon wieder merklich länger werden und der Petroleummangel infolge dessen nicht mehr so stark empfunden wird, so kann bei der Unübersichtlichkeit der Kriegsdauer doch nur jedem im eigenen Interesse geraten werden, seine Petroleumlampe durch ein anderes Beleuchtungsmittel zu ersetzen, damit er nicht durch eigenes Verschulden eines Lichtmangels auf das Petroleum im vaterländischen Interesse nur zu sehr verurteilt wird. Wenn dann nach Beendigung des Krieges die auch in Russland ihr Petroleum auch ferner für sich behalten, da wir dessen dann nicht mehr oder doch höchstens nur noch in geringen Mengen bedürfen. Für die dauernde Unterbindung des Petroleumhandels mögen dann die Geschädigten ihren Dank an England abwarten, dem gegenüber sie sich jetzt doch wohl etwas zu willfährig zeigen.

Marchleistungen.

Ueber die Marchleistungen der Truppen herrschen bei Deutschen die nicht selbst gebildet haben - in Deutschland ja glücklicherweise, abgesehen von der weiblichen Bevölkerung, nur eine geringe Minderheit - meist recht unklare Vorstellungen. Ein Tourist legt auf einer Ferienwanderung bei schönem Wetter und auf guten Wegen mit leichtiger Kofferung je 5 Meilen oder 37 1/2 Kilometer zurück. Für eine marchierende Truppe wäre das schon eine ganz gewaltige Leistung, die mehrere Tage hintereinander nicht zu erfüllen ist. Als gewöhnliche Tagesleistung gelten hier 23 bis 25 Kilometer, und auch hierbei wird nach drei Tagen ein Hüftgürtel eingegeben. Es ist eben ein gewaltiger Unterschied, ob man in leichter Kleidung mit wenig Gepäck im Rudel mit einigen Gefährten wandert, oder ob man in Reih und Glied mit Gewehr, Patronen, Mantel und Tornister marchiert. Bei dem berühmten Rückzug der 10000 Griechen, die unter Xenophons Führung im Jahre 401 v. Chr. Geburt nach der Schlacht von Kunaxa in der Nähe von Babylon am Euphrat bis nach Trapezunt am Schwarzen Meer zogen, war die durchschnittliche Marchleistung nur 27 1/2 Kilometer, allerdings kamen auch Gewaltmarchen bis zu 45 Kilometern vor, aber natürlich immer nur vereinzelt; die normale Tagesleistung war jedenfalls noch geringer als 25 Kilometer. Auch heute werden von den Truppen in Eilmärschen höhere Leistungen als die normalen verlangt. Es fallen dann ein bis zwei Ankerstage aus, und die Tagesleistung wird auf 30 Kilometer gesteigert. Natürlich kommen auch Gewaltmarchen vor, wo Tag und Nacht marchiert wird, um mit äußerster Anspannung aller Kräfte nach das Gefechtsfeld zu erreichen, doch können 45 Kilometer nur sehr wenige Tage hintereinander geleistet werden.

Eine hervorragende Leistung war die der Garde Napoleons, die auf dem Anmarsch zur Schlacht bei Jena in 6 Tagen 180 Kilometer zurücklegte, und zwar auf den damals recht schlechten Wegen durch den Thüringer Wald. Ganz außerordentliche Marchleistungen hatten auch die deutschen Truppen im Feldzuge 1870/71 aufzuweisen. So legte beispielsweise das 9. Armeekorps, das am 16. und 17. Dezember 1870 auf der Umgegend von Blois nach Orleans marchierte, obwohl es anstrengende Märsche und Gefechte bereits hinter sich hatte, auf einer durch andauerndes Regenwetter und starke Vernichtung sehr beschädigten schlammbedeckten Chaussee in 36 Stunden bei ganz kurzer Nachtruhe 75 Kilometer zurück und war bereits am nächsten Tage wieder vollkommen operationsfähig. Im Kriege fällt eben der Begriff der durchschnittlichen oder normalen Tagesleistung von 25 Kilometer im Vormarsch vollkommen in sich zusammen. Bei herannahender sowie nach gefallener Entscheidung müssen da ganz andere Marchleistungen verlangt werden. Unter Einwirkung von kurzen Märschen und mit Verpflegung aus der letzten Etappe des früheren Abzuges wird der March bis in die Nacht hinein weitergeführt und geht sofort in die Gefechtsentwicklung über. Nach erschöpfender Schlacht muß trotzdem von den Truppen noch die Ueberwindung der natürlichen Mattigkeit verlangt werden; um den geschlagenen Gegner in rascher Verfolgung völlig zu vernichten. Diese enormen Ansprüche sind im gegenwärtigen Kriege nicht geringer, sondern stärker geworden. Ihre Erfüllung durch unsere Soldaten, die sich schon in dem ersten schnellen Siegeslauf durch Belgien und Nordfrankreich zeigte, ist eine sichere Gewähr des Sieges.

Gesundheitspflege im Felde.

Maldieber.

Da aufstehende Krankheiten im russischen Volk weit häufiger vorkommen als bei uns, so mußte von vornherein damit gerechnet werden, daß durch russische Kriegsgesangene Seuchen nach Deutschland eingeschleppt werden könnten, darunter voraussichtlich auch solche Krankheiten, die wie das Maldieber, bei uns überhaupt nicht mehr beobachtet werden. In der Tat ist es in mehreren Gefangenenlagern zu Maldieberausbrüchen gekommen. Daß den sehr weitgehenden Sicherheitsmaßnahmen ist jedoch eine Uebertragung der Krankheit auf unsere Zivilbevölkerung bisher nicht erfolgt. In den Lagern selbst sind allerdings mehrere Deutsche erkrankt und bedauerlicherweise zum Teil dem Leiden erlegen; fast immer handelte es sich um Personen, die mit den kranken Russen in besonders nahe Berührung gekommen waren, wie Ärzte und Pfleger. Nach dem ersten Auftreten des Maldiebers hat die Veresverwaltung Anlaß genommen, Wesen, Uebertragungs- und Bekämpfungsmittel der Krankheit durch wissenschaftliche Arbeiten, die in den besetzten Lagern vorgenommen werden, klären zu lassen. Die hierbei gemachten Beobachtungen haben die schon vorher bekannte Tatsache bestätigt und endgültig sichergestellt, daß für die Uebertragung des Krankheitskeimes von Kranken auf Gesunde fast ausschließlich die Kleiderläuse in Betracht kommen. Hieraus erklärt es sich, daß nur bei nahem und besonders bei häufigerem Verkehr mit den Erkrankten Ansteckungen vorkommen. Die praktischen und wissenschaftlichen Erfahrungen, die über die Krankheit bisher gesammelt sind, berechtigen zu der sicheren Erwartung, daß Uebertragungen des Maldiebers auf unsere Bevölkerung auch weiterhin verhütet werden.

Die Erhaltung des Körpers im Kriege wird begrifflicherweise viel wichtiger. In einem bemerkenswerten, von sachkundiger Seite stammenden Artikel wird auf die drei hauptsächlichsten Quellen der Körperkräfte hingewiesen: erstens genügende Zuführung von Nahrungsmitteln in der Nahrung, insbesondere in Gestalt von Fettstoffen - wie denn bekanntlich die Polarbewohner reichlich Fett zu sich nehmen. Unter den Fettstoffen sollten daher auch schwach gelagerte Fettstoffe wie Speck, Schinken, Butter, Konervenfleisch, ferner besonders Nüsse, Schmalz, Süßrahmmargarine, Palmöl und dergl. verwendet werden. Hierbei wird bemerkt: Streng zu vermeiden ist für alle Soldaten, die großer Kälte ausgesetzt sind, der Weingeistgehalt. Die durch den Alkoholgenuss in größeren Mengen erzeugte künstliche Erhitzung des Körpers verurteilt nach dem schnellen Vermachen derselben einen tiefgehenden Rückschlag der gesamten Lebensenergie, und die Erschöpfung der Lebensfunktionen bietet die größte Gefahr des Erkranken. Als zweites Mittel zur Erhaltung der Körperkräfte wird genannt: ausreichende und zweckmäßige Bekleidung, besonders der Hände, Füße und Füße. Als dritte Hauptquelle der Körperkräfte wird die Bewegung genannt, wie auf Vorposten, im Schützengraben, während der Bewegung als Kletterer in Gefallen von Kletterübungen, und gymbastischen Freiübungen. Dabei wird die Wichtigkeit kräftiger, ruhiger und fester Körper- und Ausdauer betont. Daß natürlich auch gesunde normale Ernährung, wie die vorher, Tee, Kakao, Fleischbrühe und dergl. vorkommen, dürfte nun, ist nicht ausdrücklich erwähnt.

**Familiennachrichten.**



Seiner Verwundung, die er als Held im Kampfe für das Vaterland in Russland erlitten hat, erlag am 10. März 1915 im Reservelazarett Deutsch-Bilan unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Wehrmann

**Kurt Preiss**

im blühendem Alter von 21 Jahren.  
Dies zeigen an

11231

Die tieftrauernden Eltern  
im Namen aller Hinterbliebenen.



Am 10. d. Mts. wurde uns der treue Mitarbeiter, der Maschinensteller

**Karl Gläser**

im Alter von 67 Jahren durch den Tod entrissen.  
Sein Andenken werden stets in Ehren halten

11250

Die Mitarbeiter und Arbeiterinnen  
der Fa. Archimedes A.-G., Saal III, Breslau.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel.

**Freie Religionsgemeinde**

Ordnungsstr. 14/16.  
Erbanung: Sonntag, 14. März, nachm. 6 Uhr.  
Pred. Eschirn.

Es geht aus Scheiden.

**Pfänder-Auktion**

Altenstraße 48 10819  
Freitag, den 19. März, bis Nr. 12 200.  
Verlängerung bis 15. März.  
Donnerstag, 18. März, nachm. geschlossen.

Ich wohne jetzt

Staifer-Wilhelmstr. 28/30

**Dr. Traugott**

Spezialarzt für Nerven- und Gemüthskranke. 11271

**Rad**

Freil., Dpct, 45 Mt., gelbe Felgen, tadellos, 11274  
Wohl, Gräßhenerstr. 62.

**Abbruch**

Friedrichstraße Nr. 24-30.  
Sämtliche Abbruchmaterialien und Brennholz sof. z. ver. Leute zum Zugselagen sofort gesucht, v. Ebert. 11263

**Berichtungen u. Vereine**

**Consum- und Sparverein „Selbsthilfe“ für Ströbel und Umgegend**

C. G. m. b. H.

Donnerstag, den 21. März, er., nachmittags 3 Uhr, in Ehrlichs Gasthaus zu Ströbel. 11269

**General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht über das zweite Vierteljahr 1914/15. 2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 3. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes. 4. Statutenänderung, § 33. 5. Geschäftliches.  
Nur Mitglieder haben Zutritt und wünscht recht zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand und Aufsichtsrat  
des Consum- und Sparvereins „Selbsthilfe“ für Ströbel und Umgegend c. G. m. b. H. J. N. Karl Frost.

**Trauer-Kleider**

Kostüme für Damen Röcke  
Blusen und Mädchen Hüte

in grösster Auswahl, sehr preiswert.

**M. CENTAWER**

Schmiedebrücke 7-10. 11060

**Rohtabak-Handlung G. Wulke, Breslau**  
Museumplatz 4. 120147

**Berufs-Wäsche**

für jeden Beruf und jede Größe

- Koch- und Konditor-Jacken** aus gutem Vederkörper . . . Stück 2.75, 250
- Fleischer-Jacken** aus prima Vederstoff mit blauen Streifen, Stück 3.25, 290
- Friseur-Jacken** aus gutem Vederkörper . . . Stück 2.75, 240
- Friseur-Mäntel** aus cremefarb. Rippe mit blauen Aufschlägen, Stück 4.75, 425
- Monteur-Jacken** aus waschbarem Baumwollstoff . . . Stück 2.25, 183
- Monteur-Hosen** aus waschbarem Baumwollstoff . . . Stück 2.25, 190
- Schuh-Mäntel** aus bestem Stoff, für Krantzenfeger, Droglän, Kürschner . . . Stück 3.10, 273
- Malerr-Kittel** aus bestem Stoff . . . Stück 2.50, 225
- Schiffseher-Kittel** aus gutem blauen gestr. Regattastoff, Stück 3.50, 310
- Diener-Jacken** aus blau-weiß gestreiftem Kattunstoff . . . Stück 3.50, 350
- Kellner-Jacken** = **Auswärtigerblusen**
- Kochhosen** = **Schürzen für jeden Beruf**



**Leinenhaus Bielschowsky**

Nikolaistr. 74-76 Breslau Ecke Herrenstraße. 11267

**Das Recht während des Krieges**

Eine Darstellung der für das Volk wichtigsten Rechtsverhältnisse. Preis 30 Pfg.

**Persil**  
reinigt und desinfiziert  
**Krankenwäsche**  
Henkel's Bleich-Soda

Vorzeiger dieses Inserats erhält **10% Rabatt.**

Straussfedern — Kronenreiherr  
Paradiesreiherr, Stangenreiherr  
**Straussfeder Reparaturen**  
**J. Preuss Nachf.**  
Neue Schweidnitzer-Str. 14 Hof, L. Stock. 45  
an der Gartenstrasse. Gründungsjahr 1877.  
Auf Hausnummer bitte achten.

**Das beste Geschenk zur Konfirmation**  
ist ein  
**gutes Buch!**  
Wir empfehlen:  
Tegner, Frithjofsage  
Homer, Odyssee  
Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts  
Lenau, Ausgewählte Gedichte  
Hauff, Die Bettlerin von Pont des Arts  
Schiller, Ausgewählte Gedichte  
Goethe, Faust I. Teil  
Die Bändchen sind elegant in Molré-Leinen gebunden und reich illustriert. Preis des Bändchens  
nur 90 Pfg.  
Zu beziehen durch die  
**Volkswacht-Buchhandlung G. m. b. H.**  
Breslau, Neue Graupenstrasse 7.

**Kriegsberichte**  
aus Ostpreußen und Russland.  
Preis 1.00 Mt.  
Zu beziehen durch die Expedition und die Kuponreue.

**Anzüge jetzt 9% Mk.**  
Nach Mass. wunderbar 18. Mk. 110339  
Konfirmations, das Eleganteste.  
Anzugfabrik, Wallstrasse 17a, 1.

**Kleiner Anzeiger**

**Arbeitsmarkt-Inserate**  
in der Volkswacht  
kosten die kleine Zelle  
nur 15 Pfennige.

**Arbeitsmarkt-Inserate**

**Arbeitsmarkt-Inserate**

**Arbeitsmarkt-Inserate**

**Arbeitsmarkt-Inserate**

**Arbeitsmarkt-Inserate**

Von Montag bis Donnerstag  
**4 Ausnahmetage**  
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen



**Blusen**  
**Kleider**  
**Röcke**

**Blusen**  
**Kleider**  
**Röcke**

Eigene Anfertigung

Grösste Auswahl

**Geschw. Trautner Nachf.**

**Stadt-Theater.**

Sonabend 7 1/2 Uhr:  
„Süßgärtchen“  
Sonntag 8 Uhr:  
„Pachfal“  
Dienstag 8 Uhr: 11108  
„Sofmanns Erzählungen“.

**Lobe-Theater.**

Sonabend 8 Uhr:  
„Die deutschen Kleinräder“  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Sufarenheber“  
Sonntag 8 Uhr:  
„Die deutschen Kleinräder“  
Montag 8 Uhr: 11115  
„Durch die Zeitung“.

**Thalia-Theater.**

Sonabend 8 Uhr: 11118  
„Das Blumenboot“  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Stein unter Steinen“  
Sonntag 8 Uhr:  
„Das Blumenboot“  
Montag: Geschlossen.

**Schauspielhaus**

Operetten-Bühne. Tel. 2545.  
Sonabend 8 Uhr: 11124  
„Extrablätter“  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Der Zigeunerbaron“  
Montag 8 Uhr:  
„Extrablätter“  
Dienstag und Freitag:  
„Extrablätter“.

**Lieblich Theater**

Heute abends 8 Uhr:  
**Die vorzüglichen März-Spezialitäten.**  
**2 Sonntag: 2**  
Vorstellungen 2  
nachm. 2 1/2 Uhr (kleine Preise) und abends 8 Uhr.  
In beiden Vorstellungen:  
Neu! Beherrlich freigegeben! Neu!  
**Unterseeboot.**  
Marine-Ereignis in einem Akt.  
Das Naturgetreue Ausstattung!  
**Robert Steidl**  
**Hermann Klink**  
**Adelmann Familie**  
Grosser musikal. Verwandlungsakt.  
**Voo-Doo**  
Orientalische Tänze mit Kissenstücken und die vorzüglichen März-Spezialitäten.

**Viktoria-Theater**

Abendlich 8 Uhr die Posse:  
**Eine Nacht**  
verhängnisvolle  
Sonntag 3 1/2 Uhr, 5 1/2 Uhr:  
Nachmittags-Familienvorstellung

**Zeltgarten**

Letzter Sonntag:  
**2 Vorstellungen 2**  
nachm. 3 1/2 — abends 7 Uhr.  
In beiden Vorstellungen:  
Das grossartige  
**Spezialitäten-Programm**  
**10**  
Ab 10. März  
wöchentlich neues Programm  
Im Tuschel:  
**DARBY-Trompeter.**

**Stell! Wohn???**

**Dominikaner**  
Heute Sonntag:  
2 Ganz-Vorstellungen  
der brillanten Leipziger  
**Sextett-Sänger.**  
Abend 8 Uhr und 9 Uhr:  
Nachmittags:  
„Die Franzosen“  
„Karl der Erste“  
„Paul und Paula“  
„Schwanda, Opa, Ma“  
„In dem Kloster“

**Palast-Theater**

Ein Ereignis für Breslau.  
Ab heute:  
**Gastspiel: Henry**



**BENDER**  
in  
Julius Freund's weltberühmtem  
Bühnen-Erfolg  
**Eine tolle Nacht**  
4 Akte.  
Monatlang das Repertoirestück  
des  
Metropol-Theaters, Berlin. 11261  
Ausserdem:  
**DEUTSCHE HELDEN**  
Rechtaktuelles Kriegs-drama in 3 Akten.  
Kriegsschau aus Ost und West.  
Sonntag ab 3 Uhr im KL Saale:  
Jugend-Vorstellung.

**JUNKER-KINO THEATER**

Junkern-  
straße Ecke Alt-  
büberstr.  
**Die Schleuse**  
Eine Liebesgeschichte von herbem Reiz in der machtvollen  
Welt der Technik, 3 Akte. 11282  
In der Hauptrolle: **Hedda Vernon.**  
**Mobilmachung in der Küche**  
Eine Burleske in Feldgrau, 2 Akte.  
In der Hauptrolle: **Anna Müller-Liska**  
Neueste Kriegsbilder mit 12 kurze glänzende Program.  
Preise der Plätze: 0,35, 0,60, 0,80, 1,10 Mk.

**Apollo**

**Herzdainstr. 100.**  
Sonntag:  
Grosses Vaterländisches Konzert.  
Jeder 50. Besucher erhält ein pa-  
triotisches Andenken gratis. [11260]  
Anfang 4 Uhr.

**TIVOLI Lichtspiele**

Herzdainstr. 33.  
3-5 Uhr: Jugendvorstellung  
Kriegsbilder. Im Stütz-  
punkt, aktuel. Fran-  
zosen, gross. Drama. Aus-  
sereichen schwerer Zeit,  
3 Akte, historisch neu.  
8 1/2 Uhr: Fabel in 10 Bildern  
**Gzornowska**  
Grosses historisches Drama.  
8 1/2 Uhr:  
mit Kilo Wiederkung von König  
Schwanda, Opa, Ma.  
8 1/2 Uhr:  
Heutige Komödie.  
mit Wanda Treumann  
und Tico Larsen.  
Kriegsbilder neu.

**Eden-Theater**

Nikolaistrasse 27.  
Sonabend bis Dienstag  
Ein mit grossen Kosten  
hergest. Kolossal-film  
(Spieldauer 1 1/2 Stunde)

**Die tolle Gräfin**

Sensationsdrama in 4 Akten.  
Aufregend, noch nie ge-  
botene Sensation! Endlose  
Spannung erregend!  
Ferner:

**Der neueste Kriegsbericht**

aus Oesterreich, Türkei,  
deutsch-öst. u. westl. Kriegs-  
schauplatz.  
U. A.: Blätterung d. gefang.  
Russen in Soldau. — Infant.  
auf dem Wege zum Schützeng-  
graben. — Angriff u. Sturm  
a. d. Schützengräben usw.  
Dazu der übrige  
**Doppel-Spielplan.**



**Kaiser Wilhelm Theater**

Neue-Schweidnitzerstr. 19  
**Weisses Blut**  
grosses Sitten-Drama in 4 Akten  
von Urban Gad.  
In der Hauptrolle: 11262

**Asta Nielsen.**

Ferner:  
Die neuesten kinematographischen  
Lichtbilder v. d. Kriegsschauplätzen  
sowie das übrige hervorragende  
Programm



**Kampf, neuzeitliche Küchen**

51.-, 58.-, 75.-, 93.-,  
125.- bis 450.- Mk.  
sowie einzelne Stücke  
enorm billig.  
Grosse Auswahl.  
Besuchen Sie zum Schloßplatz  
Kupferschmiedestr. 12  
**N. Bretler.**

**Gardinen Glücksmann**

Ohlauerstrasse

**Wilhelmsburg**

Heute Sonntag:  
**Salon-Konzert.**  
Anfang 4 Uhr. 11266  
Ergebenst F. Hützel.

**Morgenau**

Heute Sonntag: 11265  
**Gross. Salon-Konzert**  
bei freiem Eintritt.

**Kentschel**

Heute Sonntag: 11264  
**Grosses Salon-Konzert**  
bei freiem Eintritt.

**Kultur und Nation**

von Wolfgang Meine.  
Zu beziehen durch die Expedition und die Reichspost.  
Preis 15 Pfg.

**Lichtspiel-Haus**

Ohlauerstr., Ecke Schuhbrücke.  
**Nelly**  
die  
**Apachentochter**  
Abenteuer eines  
Kindes der Strasse.  
4 Akte.  
Hauptscenen:  
Kampf der Grossstadt. — Die  
Apachentochter. — Glücks-  
taumel. — Leichtsinn. —  
Flucht aus dem Palais de  
Danse. — Ruiniert. — Am  
grünen Tisch in Monte Carlo.  
— Das Duell. — Zerschmettert.  
— Nelly als Gräfin Zerna.  
**Henny Porten**  
in  
**Nordlandsrose**  
Grosses Drama  
4 Akte. 11275  
Neuester  
Kriegs-Bericht.

**CIRCUS BUSCH**

WELT KINO  
**Dampfheizung**  
Heute Sonntag von 4 1/2 — 7 1/2 Uhr:  
**Dauer-Programm.**  
4 1/2 Uhr:  
Für Kinder auch allein  
auf all. Plätzen  
20 Pfg.

**Das treue Pferd**

Drama in 2 Akten.  
Zahnschmerzen, Humor.  
Die Teufelsfrau, Märchen.  
Annas Puppe, Drama.  
Klein-Prinzessin, Märchen.  
Die alten Tanten, Humor.  
Krater-Vulkano.  
Natur- u. 20 Kriegsberichte.  
6 1/2 Uhr 11270  
Nur für Erwachsene:

**Asta Nilsen**

in ihrem besten MIMO-Drama  
4 Akte. Engel. 4 Akte  
7 1/2 Uhr: Lustspiel 3 Akte  
**Oweh!** Herr Bür-  
germeister  
8 1/2 Uhr: Sensations-  
Drama 3 Akte

**Der Sieger**

9 1/2 Uhr: Der beste Treu-  
mann-Larsenfilm

**Mirza die Zigeunerin**

3 Akte  
mit Wanda Treumann u. Viggo Larsen.  
Eintritt für das ganze Programm  
v. 4 1/2 bis 6 Pfg.  
7 1/2 Uhr: 20 Pfg.  
u. höher.



**Sonderangebot**

Besonders preiswert

**Jacken-Anzüge**

mit Doppelkragen, haltbare Stoffe, hell  
und dunkel gemustert.  
Alter Jahre 3-4 5-6 7-8 9-10  
5<sup>50</sup> 5<sup>75</sup> 6<sup>25</sup> 6<sup>75</sup>

Soweit Vorrat

**Schlupfblusen-Anzüge**

kleidsame Form, gute Verarbeitung  
moderne Gewebe  
Alter Jahre 3-4 5-6 7-8 9-10  
6<sup>50</sup> 6<sup>75</sup> 7<sup>25</sup> 7<sup>75</sup>



**Adolf Kreuzberger, Reuschestr. 7**  
Moderne Herren- und Knaben-Bekleidung.